Bericht zur geografischen Stadtexkursion „Berlins historische Mitte“

Der Geographie Leistungskurs hat am 03. September 2013 unter der Leitung von Herrn Stendel eine Exkursion in die Innenstadt Berlins unternommen.

Auf dieser Exkursion gab es nicht nur viel zu sehen, sondern auch sehr viel zu lernen. So gab es u.A. Schülervorträge zu ausgesuchten Themen, wie z.B. dem Grenzübergang S-Bahnhof Friedrichstraße und der Museumsinsel, aber auch über den Friedrichstadtpalast und die neue Synagoge, wobei ich auf letztere zu einem späteren Zeitpunkt noch eingehen werde.

Hafenflair auf der Fischerinsel

Eine weiterer Teil der Exkursion war eine vom Lehrer gestellte Kartierungsaufgabe in Gruppenarbeit zu erledigen. Die Aufgabe bestand darin, die verschiedenen Stadtentwicklungsepochen und die funktionsräumliche Nutzung Berlins am Beispiel des Koppenplatzes zu kartieren, welches unserer Arbeitsgruppe auch hervorragend gelang. So konnte man sowohl pompöse Altbauten als auch schlichte Plattenbauten direkt nebeneinander sehen und auch das Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Erholung, Bildung und Gemeinschaftswesen war klar erkennbar. Auch war es

durchaus interessant sich mit den Anwohnern auszutauschen, die uns zu unseren Fragen auch bereitwillig Auskunft gewährten.
Um nun auf die Schülervorträge zurück zu kommen, möchte ich gerne weitere Informationen zum Friedrichstadtpalast und zur neuen Synagoge preisgeben, welche mir in dieser Form von Erik M. und Leon B. geschildert wurden.
Der alte Friedrichstadtpalast wurde demnach am 19. Juli 1867 als Markthalle eröffnet. Er war 84 Meter lang und 64 Meter breit. Nach der Schließung im Februar 1868 erfolgte 1873 der Umbau zum Zirkus, in welchem zur damaligen Zeit 5000 Menschen Platz fanden. Später wechselte aufgrund von Geldnot, u.A. auch bedingt durch die starke Konkurrenz in der jetzigen Hauptstadt Deutschlands, mehrmals der Besitzer. Am 29.02.1980 musste das Gebäude einsturzgefährdet schließen und wurde fünf Jahre darauf abgerissen. Der neue Friedrichstadtpalast wie wir ihn Heute kennen wurde ab Juni '81 als Ersatz für den alten gebaut und wurde schließlich am 27.04. 1987 eröffnet. Er bietet Platz für 1895 Besucher auf einer Grundfläche von 2854 Quadratmetern.

Die Synagoge in der Oranienburger Straße

Als nächstes möchte ich noch kurz auf die neue Synagoge eingehen. Am 07.04.1857 fand ein Architekturwettbewerb unter der Leitung von Eduard Knoblauch statt, der sich um den Bauplan für eine Synagoge drehte. Nachdem keine gescheiten Vorschläge eingegangen waren, wurde Knoblauch selbst mit dem Bau

beauftragt. Dieser führte den Bau der Synagoge allerdings nur bis 1859 voran, da er schwer erkrankte. Ein befreundeter Architekt Knoblauchs', Friedrich August Schüler, vollendet die Synagoge nach Knoblauchs Vorstellungen, sodass die Synagoge zum Jüdischen Neujahrsfest am 05. September 1866 unter den Augen Otto Bismarcks eingeweiht wurde. Antisemiten empfanden die mächtige Synagoge als Provokation, was zur Inbrandsetzung durch Angehörige der SA in der Nacht vom 09. - 10. November 1938 führt. Im zweiten Weltkrieg wurde die Synagoge trotz der Übermalung mit Tarnfarbe durch britische Bomber im November '43 schwer beschädigt und wurde nach dem Krieg zunächst eher als Lieferant für Baumaterial genutzt, sodass sie erst 1988 wieder aufgebaut war. Die neue Synagoge ist von der Oranienburger Straße weg tief ins Blockinnere gestreckt, weshalb trotz der nur 29 Meter breiten Straßenfront 3000 Gläubige im inneren Platz finden.
Die Synagoge steht heutzutage unter Denkmalschutz und wird rund um die Uhr durch die Berliner Polizei bewacht.

Haus Schwarzenberg

Alles in allem hat sich die Exkursion trotz der weiten Wege und des schlechten Wetters allemal gelohnt, da man wirklich vieles über seine Heimatstadt erfahren konnte, was man teilweise zuvor noch nicht gewusst hat.

Text: Moritz Behrend, 1. Sem (LK)
Fotos: Dominic van Deest, 1. Sem. (GK)